

Ein digitaler Pflegehelfer namens „Elly“

Zwei Südoststeirer entwickelten eine Leuchte, die pflegenden Angehörigen mehr Sicherheit und Lebensqualität verschaffen soll.

Von Helmut Steiner

Als Lichtkünstler hat sich Anton Schnurrer aus Straden einen Namen gemacht. Aber nun ist er in einem ganz anderen Bereich tätig geworden. Während der Pandemie hat er sich Gedanken gemacht, welchen Beitrag er für das Thema Pflege leisten könnte. Über Jürgen Osterbrink, Professor für Pflegewissenschaft an der Paracelsus-Privatuniversität in Salzburg, kam er auf Sturzprävention und ob man da mit Licht nicht etwas machen könnte.

Damit war er prompt erst wieder in dem Feld angekommen, in dem er sich bestens auskennt. Schnurrer kontaktierte Andreas Frankl. Der 23-jährige Stradener war mehrere Jahre Praktikant in Schnurrers Firma. Und der junge Elektrotechniker entwickelte eine multifunktionale Leuchte. Sie soll Pflegebedürftigen nachts mehr Sicherheit geben, etwa dann, wenn sie

ihr Bett zum Toilettengang verlassen. Über eine Digitalisierungsschnittstelle soll das Gerät auch Angehörige unterstützen.

Dem digitalen Pflegehelfer in zylindrischer Form hat man den Namen „Elly“ gegeben. „Er besteht aus drei Lichtpunkten, drehbar und höhenverstellbar. Mit ihnen lässt sich ein Weg im Raum genau ausleuchten“, erläutert Frankl bei der Präsentation. Ein viertes Segment bietet Nachtlichtunterstützung und erhellt den Raum leicht. Das Gerät wird nicht am oder im Bett angebracht, sondern an der Wand oder auf einem Möbelstück. Es wird per Sensor gesteuert. Der kann unterscheiden, ob sich die Person im oder außerhalb des Bettes befindet. Mit der Ausleuchtung wird Orientierung geboten – generell, aber auch für demenzkranke Menschen.

Der Digitalisierungsfaktor für Angehörige und Pflegende ist



Entwickler Andreas Frankl (3.v.r.) mit Anton Schnurrer (3.v.l.) und Vertretern des Vulkanlandes

STEINER

eine eigene App. „Sie nimmt Bewegung wahr und hat eine Alarmfunktion“, erklärt Frankl. Es sei ja oft so, dass Angehörige oder Pflegende in der Nacht auf jedes Geräusch achten. Das muss aber nicht unbedingt von der zu pflegenden Person stammen. „Da kommt man dann nicht zu richtigem Schlaf. Aber auf ‚Elly‘ kann man sich verlassen. Gibt sie Alarm, weiß man, es ist die betroffene Person. Man muss nicht ständig mit einem Ohr wach sein“, verweist Frankl auf den Gewinn an Sicherheit und Lebensqualität.

Hilfenotwendigkeit wird erkennbar, wenn der Alarm länger aktiv ist. Etwa wenn die Person das Bett verlassen hat, um auf die Toilette zu gehen, und innerhalb eines definierten Zeitraums nicht zurück ist.

An einer Gegensprechfunktion zwischen Handy und Modul in der Leuchte wird gerade noch gearbeitet. Rundumüberwachung soll „Elly“ keinesfalls

Daten und Fakten

Für die multifunktionale

Leuchte „Elly“ wurde das Start-Up Opus Novo im Science Park Graz (Neubaugasse 24) gegründet.

Kontakt: www.opus-novo.com oder frankl@opus-novo.com.

210 Stück von „Elly“ wurden schon produziert. 40 Stück davon sind im Test in Pflegeheimen, bei Privaten und bei Hilfsorganisationen im Einsatz.

Die Cur Apotheke in Bad Gleichenberg ist der erste Vertriebspartner in der Region.

sein. „Wir wollen da nicht in die Überwachungsschiene kommen. Die Gegensprechfunktion bedeutet kein Abhören. Sie ist nur für kurze Zeitspannen gedacht. Digitalisierung ja, aber nur das Nötigste und unterstützend“, lautet das Credo von Schnurrer und Frankl.

„Elly“ müsse für alle leistbar sein, betont Schnurrer. 250 Euro beträgt der Preis, 25 Euro beträgt der Preis, 25 Euro beträgt die Miete pro Monat. Mit der Opus Novo GmbH (siehe Infokasten) hat man für „Elly“ ein eigenes Unternehmen gegründet. Den Markt sieht man in der häuslichen privaten Altenpflege. 210 Stück wurden mit der Chance B in Gleisdorf schon produziert. 50 bis 60 sind für Tests reserviert. Erster Partner in der Region, wo man „Elly“ kaufen oder mieten kann, ist die Cur Apotheke in Bad Gleichenberg. Apotheker Josef Zarfl ortet hohen Bedarf. „Wir sehen uns da auch in der Pflicht“, begründet er sein Engagement.

Kürzlich ging das Produkt zur Präsentation in die USA. Aber man will die Wertschöpfung in der Region behalten. Und mit der Wissenschaft im Boot, will man hinsichtlich des passenden Lichts noch optimieren. „Da sind wir noch ganz am Anfang“, sagt Schnurrer.